

Stadt-Land-Gott

Das Magazin der Katholischen Kirche Nordharz



Liebe Leserinnen und Leser!

Die ersten Verfärbungen in Wald und Flur kündigen ihn an: der Herbst naht. Er ist die Jahreszeit des Übergangs, die Natur nimmt Abschied von der Wärme und dem Licht des Sommers, die sich in den Früchten wiederfinden, die nun geerntet werden können. Das Leben sammelt alle Kräfte für die kommende Kälte und Dunkelheit, legt Vorräte an oder fährt langsam alle unnötige Aktivität herunter, um

Frau May erzählt, wie der Herbst des Lebens noch viel Schönes im Ruhestand bereithalten kann. Manche erleben aber, dass ihnen manches schwerer fällt.

Und was, wenn wir Abschied nehmen müssen? Glaubende Menschen haben einen hoffnungsvollen Blick auch auf diese schwere Zeit. Dr. Egbert Ballhorn wirft mit uns



Foto: Christiane Raabe | pfarrbriefservice.de

die Winterzeit zu überstehen. Viele Vögel sammeln sich, um bald ihre lange Reise in den Süden anzutreten. Dabei zeigt die Natur, wie schön sie sein kann, wenn die Farben leuchten, Nebelschwaden über dem Boden schweben, die Fäden des Altweibersommers im späten Sommerlicht glitzern. Die Tage werden kürzer, das Sonnenlicht wird seltener, irgendwann schütteln Herbststürme die letzten Blätter von den Bäumen.

Bilder, Erinnerungen, Emotionen, die wir mit dem Herbst verbinden, in der Natur und im Deuten des Lebens. Nun blicken wir in diesem Heft "Herbst des Lebens" auf die dritte Jahreszeit eines menschlichen Lebens:

einen Blick in die Glaubenszeugnisse der Bibel.

Herr Bamberg begleitet seit vielen Jahren Familien beim Abschiednehmen und erzählt von seinen beeindruckenden Erfahrungen, und Frau Schimek denkt über den "letzten Koffer des Lebens" nach. Noch mehr erwartet sie in unserem Magazin und wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und beim Erleben des Herbstes in der wunderschönen Natur im Harzer Land!

Für das Redaktionsteam

Pfarrer Thomas Mogge

Ab in den Urlaub ... für immer!

Der Werbeslogan "ab in den Urlaub" ist mir im Kopf hängen geblieben. Wie viele Slogans es es gibt, die uns Lust auf den Urlaub machen wollen! Wie oft in einem jahrzehntelangen Berufsleben freut man sich auf einen Urlaub? Meistens hat man sich schon lange Zeit vorher überlegt, wo es hingehen soll und mit wem. Die Vorbereitungen sind zu treffen, nicht nur das Kofferpacken und die Recherche zu allem, was man sich ansehen möchte, sondern natürlich auch am Arbeitsplatz muss vieles noch geregelt werden und und und... Dann zählt man die Tage, bis es so weit ist, schaut wie das Wetter am Urlaubsort ist, und dann ist er da, der ersehnte Tag. Ab in den Urlaub!

Irgendwann - bei den meisten zwischen dem 60. und 65. Lebensjahr - gehen die Überlegungen los: Wann will oder kann ich mein Arbeitsleben beenden und sozusagen in den nicht enden wollenden Urlaub (auch "Unruhestand" genannt) gehen? In Deutschland sind die Ruhestandsbezüge nicht die höchsten, also wohl dem, der vorgesorgt hat und dieser Zeit mit Freude und nicht mit Sorge entgegensieht. Glücklich schätzen kann sich, wer freiwillig und zufrieden das Arbeitsleben beendet, weniger wünschenswert ist es wohl, wenn man gehen muss oder sogar vorzeitig in den Ruhestand gedrängt wird.

Eines sollte sich jeder klar machen: Wenn der Ruhestand ins Haus steht, dann beginnt auch der letzte Lebensabschnitt auf unserer Pilgerreise. Dann wird jedem öfter bewusst, dass unser Leben hier auf Gottes schöner Erde endlich ist. Ich denke: Dieser Gedanke sollte uns dennoch Freude auf den Ruhestand machen und wir sollten dies zum Anlass nehmen, noch bewusster zu leben.

Für mich waren die ersten Wochen des Ruhestands wirklich wie ein nicht enden wollender Urlaub. Endlich kein "dann geht es wieder so. Denn es gibt auch nach der Arbeitsphase viele Möglichkeiten, meine Zeit sinnerfüllt zu verbringen. Ich kann mich öfter mit Freunden treffen, anregende Gespräche führen, lesen, ins Museum gehen, Konzerte besuchen und habe endlich mehr Zeit für meine acht Enkelkinder.

und nur mit einer dankbaren und positiven inneren Haltung können wir zufrieden das Leben annehmen im Urlaub, im Ruhestand und immer, wenn es Veränderungen für uns bereithält.

So passt das nachfolgende Pilgergebet auch in den Ruhestand:



Foto: Adrienne Uebbing | pfarrbriefservice.de

los". Wie war das nur, als man sich am Ende des Urlaubs wieder auf die Arbeit einstellen musste? Das liegt nun hinter mir.

Jeder sollte für sich überlegen: Was fange ich mit meiner Zeit an? Habe ich Hobbies? Was habe ich mir schon immer vorgenommen oder gewünscht zu tun? Für mich ist es ein Genuss, in den Tag hineinzuleben. Manchmal schreibe ich mir noch Zettel, was ich alles erledigen will, doch meistens mache ich nicht mal die Hälfte davon und freue mich, weil ja morgen wieder ein freier Tag ist, den ich neu verplanen kann.

Nach meinem sehr engagierten Berufsleben kann sich der eine oder die andere gar nicht vorstellen, dass mir die Arbeit *nicht* fehlt. Doch es ist Aber auch Gott findet Platz in meiner neu gewonnenen Zeit. Nun bleibt Zeit für einen Gottesdienstbesuch unter der Woche und für das Mittagsgebet am Freitag in unserer Jakobikirche. Nicht immer, aber immer öfter.

Und wenn mir langweilig wäre, wovon ich jetzt noch weit entfernt bin, dann bleiben so viele Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements.

Möge Euch und Ihnen allen der Ruhestand Freude bereiten, denn alles hat seine Zeit und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde, lesen wir schon im Buch Kohelet.

Uns Christen ist klar, unsere Zeit ist in Gottes Händen gut aufgehoben

Herr Jesus Christus, mein Gott,

mein Leben gleicht einer Pilgerreise zu Dir.

Sei mir gnädig, hilf mir, meinen Weg zu finden und zu gehen.

Gib mir Vertrauen und Mut, wenn ich ängstlich bin.

Schenke mir neue Kraft, wenn ich müde werde.

Führe mich zurück auf den rechten Weg, wenn ich mich verirrt habe.

Stütze mich, wenn ich ins Schwanken gerate.

Und wenn ich falle, dann o Herr, erbarme Dich meiner und lass mich fallen in Deine ausgebreiteten Arme.

Amen.

Adelheid May

Ein Koffer für die letzte Reise

Im Jahr November 2008 gab es in der St.-Trinitatis-Kirche in Wolfenbüttel die Ausstellung "Ein Koffer für die letzte Reise". Der Bestatter Fritz Roth aus Bergisch Gladbach lud 100 Menschen ein, einen Koffer für ihre fuhren nach Wolfenbüttel und lernten Herrn Roth persönlich kennen und seine Koffer. Sie waren beeindruckt über die unterschiedlichen Koffer und ihre Inhalte.



Foto: M. Koch

letzte Reise zu packen. Damit sollten die Menschen herausgefordert werden, sich mit Sterben, Tod und Trauer auseinander zu setzen.

Die Aktion fand großen Anklang und es wurde eine Wanderausstellung daraus. Auch die Frauen des Frauenkreises Aufbruch / Umbruch "Der Tod gehört zum Leben für alle er ist unabänderlich und endgültig". Das war das Fazit des Abends, den Herr Roth sehr anschaulich gestaltete.

Ich selbst fand den Gedanken sehr spannend und wollte diese Frage an alle Frauen in der Gruppe weitergeben.

Zum nächsten Treffen brachte ich stabile weiße Kartons in Din-A-4-Größe mit. Die Frauen wurden mit der Aufgabe vertraut gemacht:

"Lege in den Karton, was du für deine letzte Reise mitnehmen möchtest. Lege hinein was dir wichtig ist, für deine letzte Reise." Ebenso durfte der Karton auch von innen und außen gestaltet werden.

In vier Wochen, zum nächsten Treffen, sollte der Karton wieder mitgebracht werden und wer wollte, durfte ihn der Gruppe präsentieren.

Die Frauen berichteten sehr unterschiedlich wie sie diese Wochen empfunden hatten. Als Belastung. Spannend. Erschreckend. Wechselhafte Gefühle. Zweifelnd. Bedrängend. Einige Frauen ignorierten den Karton bis zum letzten Tag!

Sehr emotional ging dieser Abend zu später Stunde zu Ende.

Die Frauen des Frauentreffs Aufbruch / Umbruch haben in den vergangenen Jahren schon häufiger Abende zum Thema Sterben und Tod gestaltet. So wurde z. B. zweimal der Friedhof an der Hildesheimer Straße besucht unter der Leitung von Gerolf Briegel. Auch ein Besuch im Krematorium Göttingen fand statt. Sehr bewegend war auch das Abendessen für die Toten. Im November 2025 befassen wir uns mit dem Thema Trauer, die Vielfalt von Trauer - eigene Erfahrungen mit Trauer in meinem persönlichen Umfeld.

Meine Motivation zum Thema Sterben und Tod lautet: Darüber sprechen ist eine wichtige Aufgabe, die wir zu Lebzeiten haben.

Elisabeth Schimek

"Du hast mir Antwort gegeben."

Lebensgefahr und Rettung in den Psalmen

Die Psalmen sind von A bis Z ein Beziehungsbuch, in dem die ganze Bandbreite menschlicher Existenz aufscheint und wirklich gar nichts außerhalb des Lichtes der Gottesbeziehung gedacht, gesagt und getan werden kann. Am Leben festzuhalten, das bedeutet, am Gott des Lebens festzuhalten. Mag diese Beziehung auch - von beiden Seiten - immer wieder gestört sein und oft ganz und gar nicht unproblematisch erscheinen, sie bildet die Basis der gesamten menschlichen Existenz. Gerade das verstört uns so oft im Umgang mit den Psalmen, dass sie so menschlich sind, auch im befremdlichen Sinn, aber völlig ungeniert die Existenz Gottes als desjenigen, der zu uns in Beziehung steht, nicht in Frage stellen. Wir hingegen sind es gewöhnt, Bereiche voneinander zu trennen, Gott und Mensch, Glaube und Alltag, Kirche und Welt. In jedem dieser Bereiche wissen wir uns nach seiner Gesetzmäßigkeit zu bewegen, aber dass wir diese Wechsel von einem Gebiet in das andere vollziehen. ist uns nicht bewusst. In dieser Hinsicht sind die Psalmen uns voraus.

Es geht also um eine Zusammenführung der Welten.

Dem Tod gehen viele Tode voraus. Dies ist der Erfahrung der Psalmenbeterinnen und Psalmenbeter. Nicht der eine große Tod als Ende des Lebens ist im Blick, sondern die vielen Tode im Leben. Überall und immer wieder reicht der Tod in das Leben der Menschen hinein, bedrängt es, beschränkt es, quält es. So ist ein die Psalmisten ungeheuer intensiv beschäftigendes Thema jenes von der gewaltsamen Einschränkung des menschlichen Lebens. Dies wird in Gestalt einer großen Bandbreite von Metaphern ausgedrückt. Beispielhaft finden sie sich alle in Ps 22, dem Leidenspsalm Jesu, wieder.

"Ich bin hingeschüttet wie Wasser" (Ps 22,15a), kann es heißen, ebenso auch "ich aber bin ein Wurm und kein Mensch" (v.7), oder auch "Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen."(v.15b). - Der Mensch, der das von sich sagt, ist im Sinne des Wortes "heruntergekommen". Er liegt am Boden, ist kraftlos und mutlos. Der Tod hat sein Leben in vielerlei Hinsicht durchdrungen und geprägt.

Psalmensprache ist Bildersprache, und die Bilder können übereinander geblendet werden.

In diesen Bildern wird deutlich: wer so zu leiden hat, steht schon im Bereich des Todes. Wer in der Sphäre des Todes leben muss, der ist schon tot. Der physische Tod ist nur die letzte Konsequenz dessen, was sich längst vollzogen hat. Damit steht aber alles auf dem Spiel, schon vor dem Tod. Und so erlebt der Beter von Ps 22 das Leiden und die Menschenferne zutiefst als Gottesferne "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?".

Die Beterinnen und Beter der Psalmen hängen ganz intensiv am Leben. Aber dies ist kein Egoismus des Nicht -genug-bekommen-Könnens, sondern es geht um etwas ganz anderes. "Tote können den Herrn nicht mehr loben, keiner, der ins Schweigen hinabfuhr" (Ps 115,17). Leben ist das Geschenk Gottes, und Tod bedeutet den Abbruch der Gottesbeziehung zum Menschen. Die grundsätzliche Gegenüberstellung, die alle Psalmen prägt, ist nicht jene von "Leben / Nicht-Leben", sondern "Gottesbeziehung / keine Gottesbeziehung". Dies ist vielleicht das wich-



Bild: Doris Hopf | pfarrbriefservice.de

lernen kann. Es geht nicht nur um mein Wohlergehen oder Schlechtergehen – das auch! – sondern in erster Linie um mein Verhältnis zu Gott und Gottes Beziehung zu mir.

"Wenn es Gott gibt, dann muss er aus der Todesbedrängnis retten", das ist Psalmenüberzeugung.

Auch Ps 22 ist von dieser Hoffnung durch und durch geprägt. Die Ausrufe "rette mich" und "du hast mir Antwort gegeben" stehen darin unmittelbar nebeneinander. Dieser Psalm, der so hoffnungslos beginnt, öffnet an seinem Ende alle Tore der Hoffnung und zieht immer weitere Kreise, spricht von der Rettung des einzelnen, der Wiederherstellung der Gemeinde, der Rettung der Armen, dem Königreich Gottes und der Hoffnung für die zukünftigen Generationen.

Wo steht das betende Ich im Psalm? Vielleicht am Beginn, mitten in der Bedrängnis, vielleicht am Ende schon in der Freude der Rettung? Oder es nimmt mitten in der schweren Situation schon vorweg, was es von Gott erwartet?

Ich spreche das Ende eines Psalms mit seinem Gotteslob – vielleicht lange bevor ich selbst diese Rettung erfahren habe. Es ist das Lob der Hoffnung.

Dr. Egbert Ballhorn

tigste, was man aus den Psalmen

Beerdigungsleiter? Ich bin der Beschenkte

Lassen Sie mich erzählen! In meiner Jugend waren für mich Beerdigungen

geradezu alltäglich. Der zweite Weltkrieg war mit größten Verlusten im Berliner Raum geendet. Ich hatte den Eindruck, dass meine Tante Anni, die mit dem 1. Welt-



Foto: Bamberg

krieg ihren Vater, ihren Bruder und ihren Mann verloren hatte und mit dem 2. Weltkrieg ihre Tochter, ihr Enkelkind und ihren Schwiegersohn, wohl jeden Tag auf dem Friedhof war. Da sie Trauer erlebt hatte, war es ihr ein Anliegen, den Trauernden Trost zu spenden.

Auch ich war viel auf dem Friedhof – als kleiner Ministrant. Die Winter 1946 und 1947 waren äußerst kalt und unser Schuhwerk, oft und oft geflickt, war längst abgelaufen, dünn und löchrig. Die Füße also nass und rot gefroren. Da war der Winter eine Herausforderung. Er bestimmte für mich das Bild von Beerdigung. Wie der Tod zum Leben so gehörte das Frieren zur Beerdigung. Aber wir Ministranten machten uns Mut zu dritt. Einer trug im Wind senkrecht das Kreuz.

Als ich einmal in Weimar an einer Beerdigung teilnahm, folgte der Trauerzug aus der schönen Tiefurter Kirche entlang des bekannten Tiefurter Parks dem alten Küster, der das Kreuz geschultert hatte zum Friedhof. Es war dies ein schönes Bild. Ich habe es in meinem Gedächtnis gespeichert. Und ich war glücklich, dass ich das in Vienenburg auch erlebt habe. Das Kreuz wieder hoch aufgerichtet. Und getragen von einer Frau der Gemeinde.

Auf dem schönen Friedhof in Oker aber steckt das Kreuz schräg in der

> Garderobe der Sakristei. Und in den übrigen Friedhofskapellen fand ich es gar nicht.

Unser christliches Leben hat heute ein anderes Niveau. Die drei Ministranten,

die das Kreuz in ihre Mitte nehmen und es hochhalten, sieht man heute nicht mehr.

Als Pfarrer Kohn, die Not im Auge, in Hildesheim für seine Idee der Beerdigungsleiter das Plazet erhalten hatte, sprach er in der Gemeinde ihm als geeignet für diesen Dienst erscheinende Personen für diesen Dienst an, es überwogen die Frauen. Er wusste, dass die Initiative von ihm auszugehen hatte und er sorgte auch für eine Ausbildung. Mich sprach er nicht an – wohl aber meine Frau. Die wusste Rat und sagte zu mir: Das machst Du.

Mich überlief es kalt. Doch ich erkannte da eine neue Herausforderung (wie einst den Winter). Es stand mir klar vor Augen: Alles würde ganz neue Qualitäten fordern, als mir in meinem abgeschlossenen Berufsleben abverlangt worden waren. Jetzt musste ich mich den Menschen in ihrer Trauer zuwenden und vor der Trauergemeinde für die Kirche von der Auferstehung sprechen. Wichtig war es nun Empathie zu beweisen, Interesse zu bekunden und die richtigen Worte zu finden.

Für den Glauben einstehen, das hatte ich schon in der Ostzone und in der DDR gehabt. Da hatte ich auch Geschichtsunterricht, "linientreuen"

allerdings. Auch war mein neues Studium intensiv mit Geschichte verbunden. Aber nun lernte ich die Geschichte, die das Leben schrieb.

Ich beerdigte die Generation, die zumeist und auf die vielfältigste Weise den Krieg, die Flucht und Vertreibung erlebt hatte oder der zuletzt die Ausreise gelungen war, die Wolgadeutschen, die Stalin in die Weiten Kasachstans und bis in das Altaigebirge im Zentrum Asiens deportiert hatte, die Siebenbürger Sachsen, die Banater Schwaben, die Ostpreußen, die Schlesier - und gerade im Goslarer Raum: die Österreicher, die einst Maria Theresia aus dem Salzkammergut in ihr fernes Kronland im Karpatenbogen gerufen hatte, damit sie dort eine geordnete Waldwirtschaft aufbauten. Und ich konnte sie verstehen, weil ich Zeitzeuge war, auch meine Erlebnisse hatte, auch meine Heimat ohne Abschied verlassen hatte. Nun waren sie alt geworden, brauchten Hilfe und hatten sie meist noch im Kreis der Familie gefunden - wirklich aufopfernde Pflege. Und so war es nicht nur Ihre Mühsal, ihre Lebensleistung, die mir Hochachtung abforderte, sondern auch die Leistung der Angehörigen. Wer davon gehört hat, wird auch die rechten Worte finden.

Als ich die ersten Beerdigungen geleitet hatte, sagte mir Andrea Bock, bei der Beauftragung der Beerdigungsleiter wäre "ein Aufschrei" durch die Gemeinden gegangen, zu der Beerdigung gehöre ja nun wirklich ein Pfarrer!

Nein, eine Beerdigung ist keine sakramentale Handlung, zu der es eines Priesters bedarf. Es ist dies ein Werk der Barmherzigkeit. Die Kriegstoten, die Toten tief im afrikanischen Urwald, hoch auf den Bergen der Anden oder in den Megastädten weltweit wurden und werden ohne Priester beerdigt. Und so kann es heute weithin in der Diaspora des Missionslandes Deutschland nicht anders sein.

Ich bin kein geborener Goslarer und habe überwiegend außerhalb von Goslar gewirkt. Ich kannte die wenigsten Toten. Aber ich hatte immer das Gefühl, dass ich den Hinterbliebenen willkommen war. Und oft auch hatte ich das Gefühl, dass ich gerade als Beerdigungsleiter gerne begrüßt wurde. Mir schien, dass für die Betroffenen die Hemmschwelle entfallen war, plötzlich nun einen Pfarrer in der Wohnung zu haben.

Nicht von allen Toten konnte ich Anzeigen und gar noch Danksagungen lesen. Für viele überstieg das längst ihre finanziellen Möglichkeiten. Ich hatte Beerdigungen mit nur einem Menschen am Grab oder auch zwei. Immerhin! Doch ich hatte sie in mein Herz genommen und ich hatte sie schätzen gelernt Und darum war es für mich ganz wichtig, jede Trauerfeier voller Würde zu halten.

Das erste Mal hörte ich eine Traueransprache in der Neuwerkkirche, in der eingehend das Leben der Verstorbenen gewürdigt wurde. Ich kannte das vorher nicht aus dem katholischen Raum, hatte es auch bei meinen Eltern nicht anders gehalten. Aber bei unseren evangelischen Mitchristen gibt es geradezu eine Kultur der Totenpredigt. Die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel hat eine große Sammlung seit der Renaissance und des Barock. Und so wird es in unserem Raum auch von den Katholiken erwartet, die biographisch geprägte Ansprachen bei ihren Nachbarn miterleben.

Es ist ein Ausdruck meiner Wertschätzung, dass ich das Leben der Hingeschiedenen in rechter Weise würdigend in meine Ansprache einbaue. Ich gebe mir damit Mühe, habe ja auch mehr Zeit dafür als ein Pfarrer. Dafür sind mir die Familien auch dankbar und oft werde ich gebeten, Ihnen diese auch zu überlassen, wie ich in vielen Fällen auch mehrmals vertrauensvoll in die Familie gerufen wurde, wenn – wie nicht selten– nun auch schon der nächste Sterbefall zu beklagen war – auch wenn der jüngst verstorbene nun evangelischen Bekenntnisses war.

Ich wurde gefragt, ob ich einen besonderen Moment in meinem Dienst erlebt hätte oder eine besonders schöne oder berührende Erinnerung? Davon gab es unendlich viele und sie beeindruckten mich. Bei meiner vorletzten Beerdigung musste ich jedoch den mühsam und tapfer beherrschten Schmerz eines kleinen Jungen erleben. Das kannte ich noch. Er sah auch einem meiner Enkel ähnlich. Ich musste ihm das Köpfchen streicheln.

Ich bin mit dem Auftrag des Beerdigungsleiters beauftragt worden, als ich 73 Jahre alt war. Mit 89 Jahre kenne auch ich nun manche Beschwerden des Alters. Aber ich stelle mich nach 230 Beerdigungen seit 2008 weiter der Katholischen Kirche Nordharz auch für diese Aufgabe zur Verfügung. Ich möchte diese Erfahrung in meinem Leben nicht missen; ich bin dabei der Beschenkte.

Und so wird bestimmt jede und jeder beschenkt, der sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellt. Es ist notwendig diese Aufgabe auszufüllen, das sah in der Bibel schon Tobit und handelte danach, aber es wird noch notwendiger werden. Das muss man sehen.

Und es ist notwendig, die Aufgabe gut auszufüllen. Anders als im Kirchenraum steht man hier mit seinem kirchlichen Wirken überwiegend vor der Kirche Fernstehenden. Diese Chance darf nicht vertan werden. Die Handlung muss überzeugen. Alle Worte müssen verstanden werden. Und man wird, wenn man sich öffnet, mit Gottes Hilfe in die Aufgabe hineinwachsen.

Ludwig Bamberg



Geht hinaus in alle Welt



Foto: Marco Koch

Buchstäblich an seinem letzten Arbeitstag in der Katholischen Kirche Nordharz wurde Pater Cyriac Chandrankunnel in einem gemeinsamen Gottesdienst aller Gemeinden verabschiedet.

Pater Cyriac stammt aus dem kleinen Ort Pravithanam im südindischen Bundesstaat Kerala, wo die sogenannten Thomaschristen leben, die sich auf den Apostel Thomas berufen, der schon im ersten christlichen Jahrhundert dorthin gekommen sein soll. Nach dem Studium und seiner Priesterweihe 1990 wurde Pater Cvriac vor mehr als 25 Jahren von seinem Orden, der Missionsgesellschaft vom heiligen Thomas (MST), nach Europa gesandt, wo er an unterschiedlichen Stellen tätig war, zuletzt bei uns in der Katholischen Kirche Nordharz.

Nach elf Jahren führt ihn sein Weg nun weiter: Ab dem 1. September ist er als Seelsorger für die syromalabarischen Christinnen und Christen im Bistum Hildesheim tätig.

In seiner Dankesrede griff Pfarrer Thomas Mogge den Lebensweg Pater Cyriacs auf und verknüpfte ihn mit einem Zitat aus dem Evangelium nach Matthäus: "Geht hinaus in alle Welt und macht alle Menschen zu meinen Jüngerinnen und Jüngern!" Diese Worte seien, so Pfarrer Mogge, Richtschnur für die Menschen, die Jesus nachfolgen möchten - zuerst für die Jüngerinnen und Jünger Jesus, aber später auch für viele andere Menschen, ja, für alle Getauften. Früher sei es so gewesen, dass Christinnen und Christen aus Europa in die Welt gegangen seien, um das Evangelium zu verkünden. "Und darum", so Pfarrer Mogge, "machen sich Menschen heute auf - aus Afrika, Asien, aus Latein- und Südamerika. So wie Du, lieber Cyriac, aus Indien ... Du hast Dich eingelassen auf neue Länder, neue Kulturen und Sprachen, Menschen." Das verdiene großen Respekt und ein großes Dankeschön für seinen Dienst in der Katholischen Kirche Nordharz und darüber hinaus.

Bevor es zur Begegnung ist Pfarrheim St. Benno ging, wo die Möglichkeit bestand, sich noch einmal persönlich von Pater Cyriac zu verabschieden, bat er darum, dass die Menschen im Nordharz weiterhin für ihn beten mögen - so, wie er weiterhin für die Menschen und Gemeinden hier beten würde - und lud ein, ihn in Himmelsthür zu besuchen.

Marco Koch

Dankeschön!

Liebe Schwestern und Brüder.

"Dankeschön!" - das ist ein kleines Wort, aber für mich ist es sehr wichtig sie ganz herzlich zu grüßen, da meine elfjährige Tätigkeit als Pastor in dieser Seelsorgeeinheit zum 1. September 2025 beendet wurde.

Wenn ich auf diese Zeit zurückblicke, kann ich sagen, dass alles für mich in dieser Seelsorgeeinheit neu war. Aber mit der Gnade und Hilfe Gottes und mit Ihrer außerordentlichen Fürsorge, Unterstützung, Ihrem Verständnis und Ihrer geschwisterlichen Zuwendung konnte ich meinen priesterlichen Dienst und die Aufgabe erfüllen. Hierfür möchte ich allen Pfarrgemeindemitgliedern, Mitarbeitern, meinen Mitbrüderpriestern, mit denen ich in den vergangenen Jahren in dieser Seelsorgeeinheit gearbeitet habe, dem Pastoralteam und den Pfarrsekretärinnen, der Pastoralkonferenz und den Kirchenvorständen meinen tief empfundenen Dank aussprechen.

Ich danke Ihnen auch im Namen meiner Missionsgemeinschaft des Apostels Thomas (MST), weil Sie die Aufgaben der Missionsgemeinschaft in nordindischer Mission verschiedene Wege unterstützen, beten und fördern. Wie Sie wissen, versucht die Missionsgemeinschaft in nordindischer Mission angesichts der Herausforderungen ihre Missionstätigkeit weiterzuführen. Aber als einen Teil der universalen katholischen Kirche ist ein besonderes Anliegen für MST die Kirche in Europa in pastoralen Bereichen zu helfen. Ich bin auch sehr dankbar für diese gegenseitige Unterstützung und Hilfe.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung, Hilfe und Ermutigung sehr herzlich. Wenn ich zurückblicke, z. B. erinnere ich mich, dass ich 2021 CD Cassetten und USB-Sticks für Adventszeit und Weihnachten vorberei-

tet habe. Später im Jahr 2023 habe ich für Fastenzeit, letzten Worte Jesu am Kreuz und seine Auferstehung noch eine CD vorbereitet. Mein Ziel war die glänzende Botschaft Jesu weiter zu vermitteln. Bei diesem Versuch und Mühe und Verteilung der Kopien haben mir viele freundlich geholfen. Viele Menschen haben sich darüber gefreut und das Anhören hat vielen Gläubigen in den Gemeinden gut getan. Danke für ihr großzügiges und wohlwollendes Herz.

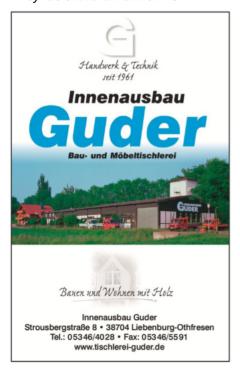
Möge der gute Gott Ihnen, Ihren Familien und jedem Einzelnen in dieser Pfarrgemeinde für alles reichen Segen schenken und es ihnen vergelten. Aus diesem Anlass bitte ich Sie für ihre wertvollen Gebete, damit ich ein gutes Werkzeug Gottes bleiben kann. Ich meinerseits versichere Ihnen stets meiner Gebete für Sie und meines besten Gedenkens an Sie.

Sie sind herzlich willkommen, mich in Hildesheim zu besuchen.

Meine neue Adresse:

P. Cyriac Chandrankunnel MST Im Krugfeld 28 31137 Hildesheim E-Mail: chandranc@gmx.de

P. Cyriac Chandrankunnel MST



Willkommen Pater Jacob

Ich bin Pater Jacob Thaile MSFS. Die Abkürzung "MSFS" hinter dem Namen zeigt, dass ich Mitglied des Ordens der Missionare des Heiligen Franz von Sales (oder kürzer: der Fransalianer) bin. Der Orden ist weltweit tätig, hat seine größte Verbreitung aber heute in Indien. In Nordost -Indien gibt es zwei Ordensprovinzen: Guwahati und Dibrugarh. Zur Provinz Dibrugarh gehöre ich.

Ich stamme aus dem Bundesstaat Manipur, der im Nordosten des Landes direkt an der Grenze zu Myanmar liegt. Geboren wurde ich am 1. März 1980 als fünftes Kind einer großen Familie mit zwei Schwestern und sechs Brüdern. Bereits nach der 8. Klasse kam ich auf ein Internat der Fransalianer für Priesterkandidaten, das SFS Seminary. Nach Abschluss der 10. Klasse wechselte ich ins Priesterseminar im weit entfernten Kerala. Am 07.06.1999 legte ich mein erstes Ordensgelübde (Profess) ab, und am 30. Dezember 2006 empfing ich die Priesterweihe.

Eingesetzt wurde ich zunächst als Missionar im Bundesstaat Arunachal Pradesh, direkt an der chinesischen Grenze, und dann für eine kurze Zeit in Assam. Danach war ich drei Jahre lang als Aufsichtsperson und Mentor mit der Betreuung der Seminaristen in einem Priesterseminar im Bundesstaat Nagaland betraut.

Als ich 2012 gefragt wurde, ob ich nach Deutschland gehen würde, habe ich nach kurzer Überlegung Ja gesagt. Im Bistum Hildesheim, das unter Priestermangel leidet, auszuhelfen und dadurch gleichzeitig die Missionsarbeit in meiner Ordensprovinz zu unterstützen, erschien mir eine spannende Herausforderung. So kam ich Ende November 2012 nach Deutschland. Nach kurzer Vorbereitung in Hildesheim kam ich zunächst nach Braunschweig in die Hl.-Geist-Gemeinde Lehndorf, dann nach Groß



Foto: privat

Ilsede zu St. Bernward. Dort habe ich mit Pfarrer Mogge zusammengewirkt. Danach war ich im ÜPE-Bereich Bückeburg und Stadthagen mit Pfarrer Grabowski eingesetzt. Schließlich hatte ich die Gelegenheit, in den Pfarreien Bad Nenndorf und Rinteln zu wirken. In allen Gemeinden konnte ich wertvolle Erfahrungen in der Pastoralarbeit sammeln. Ich bin vielen unterschiedlichen Menschen begegnet. Dabei habe ich von vielen Unterstützung erfahren – nicht nur im liturgischen Dienst und bei der Seelsorge, sondern auch bei der Bewältigung des Alltags. Dafür bin ich dankbar.

Zu Hause in Indien habe ich gern Sport getrieben, vor allem Basketball und Volleyball gespielt. In Bückeburg spiele ich Tischtennis in meiner Freizeit, und zwar im Pfarrheim. Ich liebe Musik und spiele ein wenig Gitarre.

Und nun freue ich mich auf die neue Gemeinde, auf neue Aufgaben und eine neue Umgebung in den Kirchenorten der Pfarrei St. Maria Verkündigung in Liebenburg, der Pfarrei St. Jakobus der Ältere in Goslar und der Pfarrei Liebfrauen in Bad Harzburg. Vor allem aber freue ich mich auf die Begegnung mit Ihnen und darauf, Sie kennenzulernen.

Pater Jacob Thaile

Das vergessene Leid

Patienten aus Goslar wurden während der NS-Zeit sterilisiert oder ermordet

Die Zeit des Nationalsozialismus brachte auch in Goslar unzählige Verbrechen hervor. Viele sind heute bekannt, andere wurden lange verdrängt. Zu den vergessenen Verbrechen gehören die sogenannten "Euthanasie"-Programme: die systeWährend große Tötungsanstalten wie Hadamar oder Bernburg im Zentrum der Forschung stehen, begann der Weg vieler Opfer in kleinen Städten. Auch in Goslar selektierte das Kreisgesundheitsamt im Schieferweg 1 Menschen, die stigmatisiert

In grauen Bussen (hier ein Mahnmal in Köln) wurden die Patienten in die Tötungsanstalten transportiert. Foto: Günter Piegsa

matische Ermordung von Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Unter dem Vorwand der "Entlastung der Volksgemeinschaft" wurden zwischen 1939 und 1945 rund 300.000 Menschen ermordet – auch zahlreiche Patienten aus Goslar. Vorausgegangen waren bereits Zwangssterilisierungen von Frauen und Männern, die als erbkrank galten.

und zur Sterilisation oder in Heilund Pflegeanstalten überwiesen wurden. Von dort führten Transporte weiter in die Vernichtungsanstalten. Angehörige erfuhren oft erst später, dass ihre Lieben dort grausam ermordet wurden – oder man belog sie über deren Verbleib.

Das stille Leiden dieser Opfer fand in Goslar jahrzehntelang kaum Erwähnung. Erst vor kurzem begann der Verein Spurensuche Harzregion e.V., ihre Schicksale zu erforschen. Zwölf Patientinnen und Patienten konnten wir bisher namentlich identifizieren. Ihre Geschichten (siehe unten) mahnen uns, die Verbrechen, die an ihnen und ihren Familien begangen wurden, nicht zu vergessen. Auch zu Zwangssterilisierungen sind aus Goslar Hunderte Fälle bekannt und noch nicht aufgearbeitet.

Die Täter handelten im Verborgenen: Akten wurden vernichtet, Todesursachen gefälscht, Verantwortliche arbeiteten unter Decknamen. Heute wissen wir, dass die Morde nicht nur entfernten Orten geschahen, sondern auch Menschen aus unserer Stadt betrafen – Opfer wie Täter.

Widerstand gab es kaum. Vor allem betroffene Familien und die katholische Kirche erhoben in einigen Fällen ihre Stimme. Nach den Predigten von Kardinal von Galen in Münster wurde das Programm offiziell beendet, tatsächlich jedoch dezentral fortgeführt.

Gedenken heißt, den Opfern Namen und Gesicht zurückzugeben. Nach der Verlegung der ersten vier Stolpersteine in diesem Jahr plant der Verein, die Erinnerung an weitere Opfer wachzuhalten. Stolpersteine sollen vor den letzten Wohnorten an jene erinnern, die als "lebensunwert" abgestempelt und ermordet wurden. Viele Täter sind bekannt, doch nur wenige wurden nach dem Krieg bestraft.

Die Aufarbeitung ist nicht abgeschlossen. Sie bleibt Mahnung, wachsam zu sein und das Recht auf Leben und Würde aller Menschen zu verteidigen.

Dr. Stefan Cramer



Alzheimer-Gesellschaft im Landkreis Goslar e.V. Selbsthilfe Demenz

Ihr Ansprechpartner für Betroffene und Angehörige von Menschen, die an Demenz erkrankt sind.

Adresse

Im Fliegerhorst 6b 38642 Goslar

Kontakt

Telefon: 05321 39 43 131 Mail: alzheimer-goslar@gmx.de Internet: www.alzheimer-goslar.de

Angebot

Jeden Mittwoch von 15.30 - 17.00 Uhr Im Fliegerhorst 6b, 38642 Goslar

jeden 2. Dienstag von 14.30 - 17.00 Uhr in der Asklepios Harzklinik, Kösliner Straße 12, 38642 Goslar

Angehörigengruppe

jeden 1. Mittwoch im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr Im Fliegerhorst 6b, 38642 Goslar

Ein Fest voller Musik, Gemeinschaft und Hoffnung

Mit einem festlichen Gottesdienst begann das Kirchweihfest in Schladen . Im Pfarr-

garten feierten alle nach Livemusik und Kinderspiel.



Foto: Ronja Kabisch

Bei zunächst bedecktem Himmel versammelte sich die Gemeinde Schladen am 17. August zum 118-jährigen Kirchweihjubiläum der St.-Marien-Kirche. Der festliche Gottesdienst am Vormittag setzte den Auftakt mit musikalischen Akzenten. Und als sich pünktlich zum gemeinsamen Essen im Pfarrgarten die Wolken verzogen und die Sonne hervortrat, spiegelte sich die heitere Stimmung des Tages auch am Himmel wider.

Besondere Freude bereitete der musikalische Rahmen: Mitreißende

Klänge von der Gruppe "Williams und Birne" und "MAZ up" sorgten für eine fröhliche, ausgelassene Atmosphäre – und als die Gäste gemeinsam "Happy Birthday" für einen der Musiker anstimmten, wurde das Fest zu einem sehr persönlichen Moment.

Die Kinder kamen ebenfalls nicht zu kurz: Mit Seifenblasen als Gewinn vier verschiedenen Spielstationen verzauberten sie vielen Besuchern ein Lächeln ins Gesicht. Ein Kickertisch sorgte für den restlichen Nachmittag immer wieder für sportliche Stimmung.

Auch kulinarisch war wie gewohnt für alle gesorgt. Ob Currywurst mit Pommes, vegetarischer oder klassischer Flammkuchen, dazu Kaffee, Wein und weitere Leckereien – die Auswahl ließ kaum Wünsche offen. Die abschließende Kuchentafel ließ ebenfalls kaum Wünsche offen.

Das Kirchweihfest stand nicht nur im Zeichen des Dankes für 118 Jahre St. Marien, was ja erst einmal kein besonderer Geburtstag wäre. In diesem Jahr steht er aber in der Reihe der Festivitäten anlässlich der Sammlung für die Orgelrestaurierung. So wurde an diesem Tag auch ein Blick nach vorne gewagt. Die Gemeinde wünscht sich, dass die Kirche weiterhin ein lebendiger Ort der Begegnung bleibt, wo auch das Spiel der Orgel einen Beitrag leisten kann. So geht der Reinerlös des Kirchweihfestes auf das Konto der Orgelrestauration.

Ein besonderer Dank geht an die Musiker beim Fest und beim Gottesdienst. Sie sorgten für die festliche Stimmung und spielten unentgeltlich zu Gunsten der Orgel. Und ohne die vielen helfenden Hände bei der Durchführung des Tages, der Vorund Nachbereitung wäre dieses gelungene Fest nicht möglich gewesen. Allen ein herzlicher Dank!

Vor-Ort-Team Schladen



Sie haben ein Handicap? Bei uns nicht.













Volkswagen für ein barrierefreies Leben.

15% Sondernachlass.1

¹Die Volkswagen AG gewährt Menschen mit Behinderung ab 50 % beim Kauf von nahezu allen fabrikneuen PKW der Marke Volkswagen bis zum 31.12.2025 einen Nachlass von 15 % auf den zum Zeitpunkt der Bestellung gültigen Listenpreis. Voraussetzung: Grad der Behinderung mind. 50 %, Conterganschädigung oder eine im Führerschein eingetragene erforderliche Fahrhilfe.



Das Auto



Autohaus Scholl GmbH

Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 59 38667 Bad Harzburg Telefon 053 22 / 90 00

Bestattungsinstitut Klotz

Inh. Detlev Peinemann



Alle Bestattungsarten - Überführungen

Tel.: 0 53 21 / 60 88

Bahnhofstraße 20 38642 Goslar/Oker



www.bestattungsinstitut-klotz.de

Ehrenamt

Die ehrenamtliche Tätigkeit ist nicht nur eine zentrale, stützende Säule unseres Gemeinwesens, sondern auch eine sinnerfüllte Aufgabe, bei der sich jeder nach seinen Fähigkeiten oder ganz wie er mag, einbringen kann. Mir persönlich bereitet diese Aufgabe unendlich viel Freude und insbesondere die Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen sowie das Miteinander sind bereichernd.

Ich führe schon seit vielen Jahrzehnten mein Ehrenamt in der St.-Konrad-Gemeinde aus. Ob nun das Krippenspiel zu Weihnachten seit nunmehr 60 Jahren, Leitung von Jugend- und Messdienergruppen und vom Gemeinde "Vor-Ort-Team", Organisation und Durchführung zahlreicher Gottesdienste, Bibelabende, Gitarrenspiel oder Feste und Begegnungen mit Menschen auch außerhalb der Gemeinde. Und im Besonderen die Arbeit in der Ökumene, die stets von großem gegenseitigen Respekt und Miteinander geprägt ist, stärkt nicht nur unsere Gemeinschaft im Ort, sondern macht Spaß und entwickelt auch mich persönlich immer weiter. Gelingendes Leben kann meines Erachtens nur hier und jetzt funktionieren. Dafür ist das Ehrenamt fast schon ein Garant.

Ich möchte das Ehrenamt nicht missen, vom ersten Tag an. Ich konnte vielen Menschen helfen, ihnen zur Seite stehen, wurde aber auch, wenn nötig, selbst gestützt. Miteinander haben wir viele tolle Momente erlebt, Viele Menschen begeben sich Zeit Lebens auf Sinnsuche. Vermutlich könnte die Ausübung eines Ehrenamtes, in welcher Form auch immer, sinnstiftend das eigene und das Leben anderer prägend bereichern. Einen Versuch wäre es allemal wert.

Ursula Miller,

St. Konrad-Gemeinde Oker

Neue Wege gehen

"Wie bekommen wir neue Mitglieder in der Gemeinde?" Wie oft habe ich diese Worte in den letzten Jahren gehört. Die Fragen müssten doch eigentlich heißen: "Was können wir den Menschen in der heutigen Zeit bieten?" "Was sollen unsere Zielgruppen sein?" Ich bin fest überzeugt, dass wir auch in der heutigen Zeit noch eine Botschaft haben. Aber haben wir noch die richtigen Formate um diese Botschaft vermitteln zu können? Daher wollen wir am Kirchort St. Jakobi neue Wege gehen.

Glaubens.SchnaQ

Kirche und queeres Leben. Das ist etwas, was sich für den ein oder anderen auf den ersten Blick widerspricht. Auf den zweiten Blick aber passt es gut zusammen. Seit den Anfängen des Vereins GOslar QUEER e.V. zu unserer Kirchengemeinde St. Jakobus der Ältere hier in Goslar. Das Gemeindezentrum St. Jakobi war inzwischen "Heimat" für verschiedene queere Veranstaltungen. Sei es als Backstage für den CSD, als Ort der Gründungsversammlung von GOslar QUEER e.V. oder bei Vereinstreffen. Aus diesem engen und herzlichen Kontakt hat sich die Idee entwickelt, gemeinsam - GOslar QUEER e.V. und Katholische Kirche Nordharz (KKN) ein Angebot für Interessierte auf die Beine zu stellen: Bereits seit etwa 1 ½ Jahren bieten wir nun den "Glaubens.SchnaQ" an. Ein Angebot an alle - queer oder nicht, unabhängig von Konfession und Religionszugehörigkeit. Wir möchten die Bibel teilen oder uns Fragen zu unserem persönlichen Glauben stellen. Wer

Dein Kaffee - Dein Moment

Jetzt auch in unserem neuen
Webshop:
www.goslarsche-hoefe-shop.com

Interesse hat, ist herzlich willkommen. Die Treffen finden jeden 3. Mittwoch im Monat von 19:00 bis

21:00 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakobi statt. Die Termine können dem Terminkalender entnommen werden.

Informationen bei: stefan.boldemueller@katholische-kirchenordharz.de

Bibel vom Fass

Ein Stammtisch ist eine Gruppe von Personen, die sich regelmäßig in einem Lokal trifft. Im Mittelpunkt dieser Stammtischrunden stehen oft das gesellige Zusammensein, Kartenspiel und politische oder philosophische Diskussionen. Ein Bibelkreis ist eine Gruppe von Menschen, die sich regelmäßig trifft, um gemeinsam die Bibel zu lesen, zu besprechen und zu interpretieren, oft mit dem Ziel, die Bedeutung des Textes für das eigene Leben zu erfassen und sich spirituell auszutauschen.

Was bekommt man nun, wenn man beides miteinander kombiniert? Die "Bibel vom Fass".

Egal, ob schon lange im Bibelgespräch oder einfach nur neugierig, jeder ist herzlich willkommen!

Es soll ein offenes Angebot sein – keine geschlossene Gruppe, sondern gerne auch in wechselnder Zusammensetzung – und es nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen gibt, ist eine Anmeldung zum jeweiligen Stammtisch nötig. Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmenden dann per Mail die Bibelstelle für den nächsten Stammtisch um sich vorbereiten zu können. Die "Bibel vom Fass" startet am 19.09.2025 um 18:30 Uhr im Brauhaus Goslar und findet dann jeden 3. Freitag im Monat statt.

Informationen und Anmeldung: bibel-vom-fass@katholische-kirchenordharz.de

Stefan Bolde-Müller



Wir bieten jedem die Vorsorge, die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Die vier Bausteine moderner Vorsorge:

Absicherung

Finanzielle Unabhängigkeit und Wohlbefinden heute und im Alter sichern

Wohneigentum

in den eigenen vier Wänden leben

Risikoschutz

Vermögen und Eigentum schützen

Vermögensbildung

Finanzielle Ziele sichern und Vermögen aufbauen



Erol Gültepe Versicherungsfachmann (BWV) Generalagentur

Versicherungsbüro Talstraße 30-31 38642 Goslar Telefon 05321 334625 Mobil 0170 8967304

Telefax 05321 389336 erol.gueltepe@ wuerttembergische.de



Das Thema "Frieden!?" bestimmt die Lieder und Texte. Musikalisch ist wieder die Band dabei, die sich inzwischen zur Blues- und Betstunden-Band (B³) etabliert hat. Mit Piano, Gitarre, Schlagzeug, Bass, Saxophon und Gesang dürfen Sie sich auf schöne musikalische Impulse zum Thema freuen. Mit Lesungen aus der hl. Schrift, Gebete oder Meditationen sowie ergänzenden Gedanken wird die Stunde und das Motto textlich abgerundet.

Der Eintritt ist frei. Es werden Spenden zur Restauration der Schladener Orgel erbeten.



Termine

Mit neuem Schwung in die Woche

montags um 7.30 Uhr im Raum der Stille, St.-Jakobi-Kirche (Westwerk)

Ein besinnlicher Einstieg in die neue Woche mit Musik und kurzen Texten.

Spielzeit im Hof-Café

jeden 4. Montag im Monat, von 15.30 – 17.30 Uhr Hof-Café der Goslarschen Höfe, Okerstr. 32, Goslar.

Gesellschafts-, Würfel-, Karten- und Brettspiele für Alt und Jung

Ökumenische Taizé-Andacht

jeden letzten Freitag im Monat um 18.00 Uhr in der evangelischen Lutherkirche, Bad Harzburg

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Freitag um 18.00 Uhr in der evangelischen Lutherkirche, Bad Harzburg

Eigenvorsorge im Katastrophenfall

Mittwoch, 1. Oktober, 19.00 Uhr

Axel Müller vom DRK gibt konkrete Tipps rund um das Thema Vorsorge: von der Krankenhaustasche über Notfalllisten bis hin zum Verhalten bei Stromausfall oder Hochwasser.

Veranstalterin: Frauengruppe Aufbruch/ Umbruch

Beim heutigen Abend sind auch Männer herzlich willkommen.

Kontakt: Elisabeth Schimek, Tel. 05321 51499 oder Bettina Redemann, Tel. 05321 26779

Kommunionvorbereitung 2026

Zwischen dem 1. und 6. Oktober finden die Elterninformationsabende zur gemeinsamen Kommunionvorbereitung der Katholischen Kirche Nordharz statt. Per Brief werden dazu Familien eingeladen, deren Kinder mindestens die 3. Klasse besuchen.

Informationen zur Kommunionvorbereitung bekommen Sie bei Gemeindereferent Marco Koch Tel. 05321 23537 Mail marco.koch@katholischekirche-nordharz.de

Open-Air-Gottesdienst zum Erntedankfest

Sonntag, 5. Oktober, 11.00 Uhr Bei schönem Wetter auf der Wiese hinter der Herz-Mariä-Kirche in Langelsheim, bei Regen in der Kirche

Im Anschluss Beisammensein bei Leckereien vom Grill, Salaten, Kaffee und Kuchen

Einführung von Pater Jacob Thaile

Freitag, 3. Oktober, 17.00 Uhr Hl. Familie, Vienenburg

Mehr dazu auf Seite 10.

Besuch von Bischof Dr. Heiner Wilmer in der Katholischen Kirche Nordharz

Donnerstag, 9. Oktober ab 15.00 Uhr

Geplant ist zunächst ein Gespräch mit Mitgliedern der Pastoralkonferenz. Um 18.00 Uhr möchte Bischof Heiner eine Hl. Messe feiern und im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Begegnung mit dem Bischof.

Die genauen Zeiten und Orte sowie das Programm finden Sie ab demnächst in der Terminvorschau unserer Internetseite.



Sicher in die Zukunft.

Unser Antrieb heißt Verantwortung.

Darum bauen wir Autos, die nicht nur Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Insassen übernehmen. Sondern auch für das der Menschen in ihrer Nähe. Dazu nutzen wir die besten verfügbaren Technologien für Ihre Sicherheit und die Umwelt.

Besuchen Sie uns für eine Probefahrt.

Autohaus Stephan GmbH Glückauf-Str. 4 38690 Goslar OT Vienenburg Tel. 05324/7984001 www.autohaus-stephan.de

Glaubens.SchnaQ

- Mittwoch, 15. Oktober
- Mittwoch, 19. November
- Mittwoch, 17. Dezember

jeweils von 19.00 - 21.00 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakobi

Einfach mal über "Glaubensdinge" ins Gespräch kommen - darum geht es bei Glaubens. SchnaQ. Die Idee zu diesem Gesprächsformat stammt aus der Katholischen Kirche Nordharz und der queeren Community in Goslar.

Bibel vom Fass

- Freitag, 17. Oktober
- Freitag, 21. November
- Freitag, 19. Dezember

jeweils von 18.30 - 21.00 Uhr im Brauhaus Goslar

Bibel vom Fass ist eine Kombination aus Stammtisch und Bibelgespräch.

Interessierte melden sich bitte an unter: bibel-vom-fass@katholische-kirche-nordharz.de

Trilogie der Kontroversen

- Freitag, 17. Oktober
- Samstag, 18. Oktober

jeweils 20.00 Uhr am Goslarer Zwinger

Licht- und Klanginstallationen von Peter-Paul König und Peter Kücking. Die Präsentation besteht aus "Terra nostra" (2024) am 17.10. und "WeckRuf Frieden" bzw. "Maßnahmen zur Verteidigung der Demokratie" am 18.10.

Veranstalter: Pulse of Europe Goslar

Großer Hofflohmarkt

Samstag, 18. Oktober, 10.00 - 14.00 Uhr Goslarsche Höfe, Okerstraße 32, Goslar

Der Flohmarktes mit gemütlicher Atmosphäre. Ehrenamtlichen versorgen Sie mit Kaffee, Kuchen, Waffeln, Bratwurst und Kaltgetränken.

Nur für Privatanbieter - keine gewerblichen Aussteller zugelassen! Aufbau ab 8.30 Uhr möglich. Die Standmiete beträgt 5 Euro je laufenden Meter. Der Standplatz für ein Fahrrad kostet 2,50 Euro.

Anmeldungen unter 05321 3450163.

KulTourZeit am Mittwoch: Der heilige Augustinus und seine Lebensordnung

Mittwoch, 22. Oktober, 18.30 Uhr Schlosskirche Liebenburg

Referent: Pastor Ulrich Schmalstieg

Mit Bilder vom barocken Chorgestühl der ehemaligen Stiftskirche der Augustiner-Chorherren in Grauhof und Textpassagen aus Rundfunkandachten des kürzlich verstorbenen Pastors Peter Herbst

Gräbersegnung und Segnung von Grablichtern

Zeiten und Orte entnehmen sie bitte den Gottesdienstordnungen, die in den Kirchen ausliegen.

74. Seniorenwerkwoche

3. - 7. November Kolpingferienparadies Pferdeberg in Duderstadt

Informationen und Anmeldung bei Barbara Bothe, Tel. 05324 1510 E-Mail: barbarabothe@gmx.de oder Roland Lorenz, Tel. 05321 1429

Sternsinger-Aktions-Tag

Samstag, 8. November, 14.00 - 17.00 Uhr Bischof-Rese-Haus, Vienenburg

Ein Tag für Kinder und Jugendliche, die sich für die Sternsinger interessieren. Auf kreative und unterhaltsame Weise wird die Aktion 2026 vorgestellt.

St. Martin

Rund um den 11. November finden in vielen Gemeinden ökumenische Martinsfeiern statt. Über Orte und Zeiten können Sie sich auf unserer Internetseite www.katholische-kirchenordharz.de informieren.

Basarverkauf in St. Jakobi

- Samstag, 15. November,
 12.00 17.00 Uhr
- Sonntag, 16. November, nach dem Gottesdienst von 12.00
 13.30 Uhr

Gemeindezentrum St. Jakobi, Jakobikirchhof 1, Goslar

Auch in diesem Jahr warten wieder viele Strümpfe, kleine Näharbeiten, Topflappen und andere Handarbeiten, sowie die allseits beliebten Keksmischungen und diverse Marmeladen auf viele Käufer/innen.

Am Samstag werden außerdem eine heiße Suppe sowie Kaffee, Tee und ein Kuchenbüffet angeboten.



Alle Basareinnahmen sowie die Einnahmen vom Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt kommen einem Projekt zugute, das von den evangelischen und katholischen Gemeinde in Goslar ausgewählt wird. In den vergangenen Jahren waren es Hilfsprojekte von Misereor oder Brot für die Welt, in denen Kinder und deren Familien unterstützt wurden.

Gottesdienst mit der Band "Kohelet"

Samstag, 22. November, 17.00 Uhr St. Benno, Goslar-Jürgenohl

Aufmachen! Ein adventlicher Tag

Samstag, 29. November, 9.00 - ca. 18.00 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakobi

Mit Liedern, Austausch und kreativen Aktionen feiern wir rein in den Advent.

Informationen bei Gemeindereferent Marco Koch

Open Church -Kirche im Lichtermeer

- Samstag, 29. November
- Samstag, 13. Dezember

jeweils von 16.00 - 19.00 Uhr ist die St.-Jakobi-Kirche in Goslar geöffnet, um bei Kerzenschein, besinnlicher Musik und Texten zur Ruhe zu kommen

MiniKirche

Sonntag, 30. November, 9.30 Uhr St.-Jakobi-Kirche, Goslar

Ein Gottesdienst für Familien mit Kindern ab dem Kindergartenalter.

Ü60-Nikolausfeier

Freitag, 5. Dezember, 15.00 - 17.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakobi

Impressum

"Stadt - Land - Gott" ist das Magazin der Katholischen Kirche Nordharz und erscheint 4x im Jahr Auflage: 5000 Exemplare

Herausgeber:

Pfarrei St. Jakobus der Ältere, Goslar Pfarrei Liebfrauen, Bad Harzburg Pfarrei St. Mariä Verkündigung, Liebenburg

v. i. S. d. P.:

Pfarrer Thomas Mogge Marienburger Str. 35, 38642 Goslar

Redaktionsanschrift:

Katholische Kirche Nordharz Redaktion "Stadt - Land - Gott" Jakobikirchhof 1 38640 Goslar E-Mail: redaktion@ katholische-kirche-nordharz.de

Druck:

max.Druck, Goslar

Anzeigen:

Bernward Medien GmbH

Redaktionsschluss

- für die Ausgabe 4/2025:27. Oktober 2025
- Die Redaktionschlusstermine für 2026 standen bei Drucklegung dieser Ausgabe noch nicht fest.



"Für euch bin ich Pastor - mit euch bin ich Christ!"

(frei nach dem hl. Augustinus)



Pastor Peter Herbst verstorben

Als die Todesnachricht Kreise zog, hat sie viele Menschen traurig gestimmt. Denn die drei katholischen Kirchengemeinden im Nordharz mit ihren 14 Kirchorten haben diesem Seelsorger viel zu danken. Nicht bloß durch seine Seelsorgedienste, die intellektuell und gleichermaßen menschlich berührenden Predigten, sondern auch im Alltag, in seiner Umgebung, hat er das Beispiel eines einladenden guten Hirten gegeben. Auch mit vielen evangelischen Mitbrüdern aus der aktiven Zeit war er weiter verbunden.

Peter Herbst war ein weithin geschätzter Seelsorger, der mit beiden Beinen im Leben stand. Genauso selbstverständlich holte er die zeitgenössische Kunst in seine Kirchen herein. Mit vielen Gemeindemitgliedern war er durch gewachsene tiefe Freundschaft verbunden.

Als Mitglied der Priestergemeinschaft Jesus Caritas (+ Jesus ist Liebe) des Hl. Charles de Foucault, war er durch und durch geistlich geprägt. Deren drei spirituelle Elemente -ein einfaches Leben, -die Hochschätzung der sakramentalen Gegenwart Christi in der Hl. Kommunion und -die gelebte Gastfreundschaft waren bei ihm erlebbar.

In der Pfarrei St. Jakobus d. Ältere in Goslar war er vom 1. Februar 1974 bis zum 31. Juli 1988 Pfarrer, damals zusammen mit zwei weiteren Priestern der geistlichen Gemeinschaft.

Als Ruheständler schloss er sich 2005 der in Goslar und Umgebung wirkenden fünfköpfigen Priestergruppe an. Gern bot er uns hier seinen Dienst an, um den einen oder anderen bei Verhinderung zu vertreten. Auch in der Dekanatskonferenz der Mitarbeitenden war er bis zu seinem Umzug (2017) zu seiner Schwester nach Braunschweig ein gern gesehener aktiver Teilnehmer.

Sein unaufdringliches Wesen, gepaart mit einem feinsinnigen Humor, ist sicher noch vielen präsent. Auch ich persönlich schätzte ihn als Mitbruder für seinen freundschaftlichen Rat und sein abgewogenes Urteil in meiner Arbeit als Künstlerseelsorger.

In seinen letzten Jahren ertrug er tapfer seine zunehmenden Altersgebrechen. Dabei waren ihm bis zuletzt ein wacher Geist und innere Zuversicht geschenkt.

Wir nehmen dankbar Abschied und empfehlen ihn im Gebet unserm gütigen Gott.

Pastor Ulrich Schmalstieg

Peter Herbst

* 19.2.1937 in Braunschweig Priesterweihe: 6.3.1965 in Hildesheim Im Ruhestand seit 15.7.2005 + 21.7.2025 in Braunschweig



Brot aus Quitten

Zutaten für das Quittenbrot

Etwa 1 Kilo ausgekochte Quittenstücke 350 Milliliter frisch gepressten Orangensaft 500 Gramm Gelierzucker 1:1 300 Gramm normaler Zucker

Zubereitung

Die Quittenstücke eventuell pürieren. Orangensaft auspressen. Mit dem Quittenbrei, dem Zucker und dem Gelierzucker in einem Topf aufkochen. Unter ständigem Rühren – Vorsicht: die Masse spritzt – bei mittlerer Hitze dick einkochen, bis man eine zähflüssige Masse hat, die stehen bleibt, wenn man mit dem Kochlöffel über den Topfboden fährt. Zwei oder drei Backbleche mit Backpapier ausschlagen und die Quitten-Zucker-Masse etwas dicker als einen Zentimeter auftragen. Das Quittenbrot für drei bis vier Stunden bei maximal 100 Grad im Backofen trocknen. Dabei die feuchte Luft durch kurzzeitiges Öffnen des Backofens entweichen lassen. Die Bleche herausnehmen, abkühlen lassen und vorsichtig das feste Quittenbrot mit einem scharfen Messer in Quadrate oder Rauten schneiden. Das Konfekt kann man abschließend in Kokosraspel oder Puderzucker wenden. Zur Aufbewahrung in Blechdosen legen. Eventuell die einzelnen Lagen mit Backpapier trennen.

Hubert Mathes, der pilger, www.der-pilger.de, | pfarrbriefservice.de

Hinweis für die Online-Ausgabe

Bei Eheschließungen und –jubiläen, Geburten und Sterbefällen dürfen die Namen der betroffenen Personen im Internet - also auch in der Online-Ausgabe von "Stadt - Land - Gott" - nicht veröffentlicht werden.

In kircheneigenen Printmedien - also z. B. der gedruckten Ausgabe von "Stadt - Land - Gott" - dürfen die Namen und ggf. der Wohnort, sowie der Tag und die Art des Ereignisses veröffentlicht werden. Wenn Sie das nicht wünschen, haben Sie jederzeit die Möglichkeit, gegen die Veröffentlichung Widerspruch einzulegen. Das geschieht am besten schriftlich oder per E-Mail bei der zuständigen Pfarrgemeinde. Die Adressen finden Sie auf der Seite "Kontakte - Die Pfarrbüros".



Liebenburg

Pfarrei St. Mariä Verkündigung, Pfarrei St. Jakobus der Ältere Goslar

Pfarrei Liebfrauen **Bad Harzburg**

St. Mariä Verkündigung, Liebenburg

Burgberg 32 38704 Liebenburg

St. Joseph, Othfresen

Feldberg 2 38704 Liebenburg

Herz Mariä, Langelsheim

Bruchkamp 9 38685 Langelsheim

St. Marien, Schladen

Am Weinberg 3 38315 Schladen-Werla

St. Clemens, Hornburg

Anemonenweg 5 38315 Hornburg

St. Jakobus der Ältere, Goslar

Jakobikirchhof 1 38640 Goslar

St. Benno, Jürgenohl

Marienburger Str. 35 38642 Goslar

St. Konrad, Oker

Blumenstr. 1 38642 Goslar

Kloster Grauhof

Klostergut 16 38644 Grauhof

Liebfrauen, Bad Harzburg

Liebfrauenstr. 9 38667 Bad Harzburg

St. Gregor VII., Bündheim

Breite Str. 30 38667 Bad Harzburg

Hl. Familie, Vienenburg

Friedrich-Rese-Str. 38 38690 Goslar

Mariä Himmelfahrt, Wiedelah

Kirchwinkel 6 38690 Goslar

Kloster Mariä Himmelfahrt

Klostergut Wöltingerode 38690 Goslar

Bankverbindung St. Mariä Verkündigung:

IBAN: DE21 2595 0130 0082 0013 97 **BIC: NOLADE21HIK** Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

Bankverbindung St. Jakobus der Ältere:

IBAN: DE55 2595 0130 0000 0046 48 **BIC: NOLADE21HIK** Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

Bankverbindung Liebfrauen:

IBAN: DE08 8006 3508 5008 1640 00 BIC: GENODEF1OLB. Harzer Volksbank eG

Den Sonntag feiern

		St. Jakobus der Ältere, Goslar	Liebfrauen, Bad Harzburg	St. Mariä Verkündigung, Liebenburg
		St. Georg, Grauhof	St. Gregor VII., Bündheim	St. Clemens, Hornburg
		St. Benno, Jürgenohl	Hl. Familie, Vienenburg	Herz Mariä, Langelsheim
		St. Konrad, Oker	Mariä Himmelfahrt, Wiedelah	St. Joseph, Othfresen
			Mariä Himmelfahrt, Wöltingerode	St. Marien, Schladen
1. Woche	Samstag	17.00 Uhr Liturgische Feier St. Konrad, Oker	17.00 Uhr Vorabendmesse St. Gregor VII., Bündheim	18.00 Uhr Vorabendmesse Herz Mariä, Langelsheim
	Sonntag	09.30 Uhr Hl. Messe St. Benno, Jürgenohl	09.30 Uhr Liturgische Feier Liebfrauen, Bad Harzburg	09.30 Uhr Hl. Messe St. Mariä Verkündigung, Liebenburg
		11.00 Uhr Hl. Messe St. Jakobi, Goslar	11.00 Uhr Hl. Messe Hl. Familie, Vienenburg	11.00 Uhr Liturgische Feier St. Marien, Schladen
2. Woche	Samstag	17.00 Uhr Vorabendmesse St. Konrad, Oker		18.00 Uhr Vorabendmesse St. Joseph, Othfresen
	Sonntag	09.30 Uhr Hl. Messe St. Benno, Jürgenohl	09.30 Uhr Hl. Messe Liebfrauen, Bad Harzburg	09.30 Uhr Liturgische Feier St. Mariä Verkündigung, Liebenburg
		11.00 Uhr Wort-Gottes-Feier St. Jakobi, Goslar	11.00 Uhr Hl. Messe Mariä Himmelfahrt, Wiedelah	11.00 Uhr Hl. Messe St. Marien, Schladen
				11.00 Uhr Liturgische Feier Herz Mariä, Langelsheim
3. Woche	Samstag	17.00 Uhr Liturgische Feier St. Konrad, Oker	17.00 Uhr Vorabendmesse St. Gregor VII., Bündheim	18.00 Uhr Vorabendmesse St. Mariä Verkündigung, Liebenburg
			17.00 Uhr Liturgische Feier Mariä Himmelfahrt, Wiedelah	
	Sonntag	09.30 Uhr Hl. Messe St. Benno, Jürgenohl		09.30 Uhr Hl. Messe St. Clemens, Hornburg
				09.30 Uhr Liturgische Feier St. Joseph, Othfresen
		11.00 Uhr Hl. Messe St. Jakobi, Goslar	11.00 Uhr Hl. Messe Hl. Familie, Vienenburg	11.00 Uhr Liturgische Feier Herz Mariä, Langelsheim
4. Woche	Samstag	17.00 Uhr Vorabendmesse St. Konrad, Oker	17.00 Uhr Liturgische Feier St. Gregor VII., Bündheim	18.00 Uhr Vorabendmesse St. Marien, Schladen
	Sonntag		09.30 Uhr Hl. Messe Liebfrauen, Bad Harzburg	09.30 Uhr Hl. Messe St. Joseph, Othfresen
		11.00 Uhr Hl. Messe St. Jakobi, Goslar	11.00 Uhr Liturgische Feier Hl. Familie, Vienenburg	11.00 Uhr Hl. Messe Herz Mariä, Langelsheim

Ökumenischer Kirchenladen

www.katholische-kirche-nordharz.de/gottesdienste/

Schmiedestraße 7, 38667 Bad Harzburg Telefon 05322 9877666 www.kirchenladen-bad-harzburg.de

Dienstag - Samstag 10:00 bis 12:30 Uhr Mittwoch - Freitag 15:00 bis 18:00 Uhr





Alles für ein schönes Zuhause

Sie finden uns auch in:
Wernigerode, Wolfenbüttel, Braunschweig,
Peine, Salzgitter Bad, Salzgitter Lebenstedt,
Hildesheim und Baunatal

Wann, wo und wie das sein wird, erfahren Sie in den Gottesdienstplänen, die in den Kirchen ausliegen, oder unter

www.gartencenter-nordharz.de Garten-Center Nordharz GmbH & Co. KG 38640 Goslar Telefon: 05321/ 20015

Ehrenamtlich Verantwortliche



Vorsitzende der Pastoralkonferenz

Barbara Bothe | Tel. 05324 1510 barbara.bothe@katholische-kirche-nordharz.de



Vorsitzender der Pastoralkonferenz

Matthias Schulte | Tel. 05335 905330 matthias.schulte@katholische-kirche-nordharz.de



Schriftführerin der Pastoralkonferenz

Andrea Bock | Tel. 05324 774811 andrea.bock@katholische-kirche-nordharz.de



Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes St. Jakobus der Ältere. Goslar

Hans Meyer-Albrecht | Tel. 05321 39907 hans@meyer-albrecht.de



Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes Liebfrauen, Bad Harzburg

Bernhard Düsing | Tel. 05322 6262 b-duesing@t-online.de



Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes St. Mariä Verkündigung, Liebenburg

Martina Winner | Tel. 05346 2922 Gerd.Winner@t-online.de

Katholische und kirchliche Einrichtungen

Kindertagesstätte St. Jakobi

Leiterin: Kirsten Bünger Tappenstraße 27, 38640 Goslar Tel. 05321 20545

kita@st-jakobi.de | www.kindertagesstätte-st-jakobi.de



Leiterin: Sabine Olberts Marienburger Straße 37, 38642 Goslar-Jürgenohl Tel. 05321 82766 kita@stbenno.de | kita.stbenno.de



Kindergarten St. Josef

Leiterin: Simone Härtel Amtstr. 1, 38690 Goslar-Wiedelah Tel. 05324 1438 | simone.haertel@bistum-hildesheim.net www.kindergarten-wiedelah.de



KINDERTAGESSTÄTT

Katholische Grundschule Worthschule

Leiterin: Sandra Keiber Zehntstraße 25, 38640 Goslar, Tel. 05321 685807



gsworthschule@goslar.de | www.worthschule-goslar.de

Caritasverband Goslar

Lindenplan 18, 38640 Goslar
Tel. 05321 75810
mail@caritas-goslar.de | www.caritas-goslar.de

FABI-Forum Goslar Außenstelle der Familienbildungsstätte Salzgitter

Marktstraße 41, 38640 Goslar Tel. 05321 7337603 goslar@kathfabisalzgitter.de | www.kathfabisalzgitter.de



Für Präventionsfragen geschulte Personen



für die Pfarrei St. Jakobus der Ältere, Goslar

Stefan Bolde-Müller | Tel. 05321 4698171 stefan.bolde-mueller@katholische-kirche-nordharz.de



für die Pfarrei Liebfrauen, Bad Harzburg

Barbara Bothe
Tel. 05324 1510
barbara.bothe@katholische-kirche-nordharz.de



für die Pfarrei St. Mariä Verkündigung, Liebenburg

Marie Ermrich
Tel. 0163 2598335
marie.ermrich@katholische-kirche-nordharz.de

KOLPINGschLADEN

KOLPINGSCHLADEN

Ansprechpartner: Peter Koch Marktstraße 22, 38315 Schladen Tel. 05335 5599

Koch.Schladen@t-online.de | www.kolpingschladen.de

Goslarsche Höfe - Integrationsbetrieb



Ein gemeinsames Projekt von Caritas und Diakonie Okerstraße 32, 38640 Goslar Tel. 05321 3450163 kaufhaus@goslarsche-hoefe.de | www.goslarsche-hoefe.de

Ökumenischer Kirchenladen "Kreuz & Quer"



Schmiedestraße 7, 38667 Bad Harzburg Tel. 05322 9877666 Öffnungszeiten:

Di - Sa, 10.00 - 12.30 Uhr | Mi - Fr, 15.00 - 18.00 Uhr www.kirchenladen-bad-harzburg.de

Die Pfarrbüros



Pfarrbüro St. Jakobus der Ältere, Goslar

Pfarrsekretärinnen Gabriele Kronemann und Bianca Hapke Jakobikirchhof 1, 38640 Goslar, Tel. 05321 23533 jakobi@katholische-kirche-nordharz.de



Öffnungszeiten:

Mo, 10 - 12 Uhr | Di + Do, 14.30 - 16.30 Uhr Fr, 10 - 12 Uhr

Pfarrbüro St. Benno, Jürgenohl

Marienburger Str. 35, 38642 Goslar, Tel. 05321 37280

Öffnungszeiten: Di + Do, 10 - 12 Uhr

Pfarrbüro St. Konrad, Oker

Blumenstr. 1, 38642 Goslar

Öffnungszeiten: Fr, 15 - 16 Uhr (ehrenamtliches Team)



Pfarrbüro Liebfrauen, Bad Harzburg

Pfarrsekretärin Tanja Jakobs Liebfrauenstr. 9, 38667 Bad Harzburg Tel. 05322 1444 liebfrauen@katholische-kirche-nordharz.de

Öffnungszeiten: Mo - Do, 9.00 - 12.00 Uhr



Pfarrbüro Hl. Familie, Vienenburg

Pfarrsekretärin Victoria Heinemann Friedrich-Rese-Str. 38, 38690 Goslar Tel. 05324 71873 heilige.familie@katholische-kirche-nordharz.de

Öffnungszeiten: Di + Do, 9 - 11 Uhr

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt, Wiedelah

Kirchwinkel 4, 38690 Goslar, Tel. 05324 1588 mariae.himmelfahrt@katholische-kirchenordharz.de

Öffnungszeiten: Fr, 8.30 - 10.30 Uhr



Pfarrbüro St. Mariä Verkündigung, Liebenburg

Pfarrsekretärin Maria Passon Burgberg 12, 38704 Liebenburg, Tel. 05346 1484 mariae.verkuendigung @katholische-kirche-nordharz.de

Öffnungszeiten: Di + Fr, 9.00 - 12.00 Uhr



Bruchkamp 9, 38685 Langelsheim, Tel. 05326 2085 Verwaltung herz.mariae@katholische-kirche-nordharz.de

Öffnungszeiten: Do, 9.00 - 12.00 Uhr



Pfarrbüro St. Marien, Schladen

Pfarrsekretärin Cornelia Keie Am Weinberg 3, 38315 Schladen-Werla Tel. 05335 347 marien@katholische-kirche-nordharz.de

Öffnungszeiten: Mo, 9.00 - 12.30 Uhr | Do, 9.00 - 11.00 Uhr

Das Pastoralteam



Pfarrer Thomas Mogge

Marienburger Str. 35, 38642 Goslar-Jürgenohl Tel. 05321 372831 thomas.mogge@katholische-kirche-nordharz.de

Pastor Ulrich Schmalstieg Künstlerseelsorger des Bistums Hildesheim

Mauerstr. 4, 38640 Goslar Tel. 05321 7386530 ulrich.schmalstieg@bistum-hildesheim.net



Pfarrvikar Pater Jacob Thaile MSFS

Burgberg 10, 38704 Liebenburg jacob.thaile@katholische-kirche-nordharz.de



Gemeindereferent Marco Koch

Jakobikirchhof 1, 38640 Goslar Tel. 05321 23537 marco.koch@katholische-kirche-nordharz.de



Pastoralassistentin Karolin Fischer

Jakobikirchhof 1, 38640 Goslar Tel. 01573 8462895 karolin.fischer@katholische-kirche-nordharz.de

Weitere Seelsorgerinnen und Seelsorger



Diakon im Zivilberuf Norbert Fernkorn

Tel 05321 23533 norbert.fernkorn@katholische-kirche-nordharz.de



Diakon im Ruhestand Eugen Griesmayr

Breite Straße 30, 38667 Bündheim Tel. 05322 9509581 eugen.griesmayr@katholische-kirche-nordharz.de



klinikseelsorge@katholische-kirche-nordharz.de Den telefonischen Kontakt mit dem Besuchsdienst können Sie über das Pfarrbüro St. Jakobi herstellen.



Verwaltungsbeauftragte Angela Wilke

Marienburger Str. 33, 38642 Goslar-Jürgenohl Tel. 05321 372866 angela.wilke@bistum-hildesheim.net



Verwaltungsmitarbeiterin Dagmar Fiebig

Marienburger Str. 33, 38642 Goslar-Jürgenohl Tel. 05321 372867 dagmar.fiebig@bistum-hildesheim.net



Kastaniensegen

wünsche ich dir!

Menschen,
die sich nicht
von deinen rauen Seiten
abschrecken lassen.
Geduldig wartend,
bis sich die Schale öffnet
und den Blick freigibt,
auf den Schatz in dir.

Den Kern, der dich ausmacht und dich wachsen lässt.

Foto: Martha Gahbauer | pfarrbriefservice.de

Text: Agnes Arnold @allerlei.agnes | pfarrbriefservice.de